

„Nun denn, so will ich Ihnen folgen, Meister,“ sagte Fritz. „Aber ein Kästchen will ich machen, so schön ich es nur zu Stande bringen kann. Das soll gewiß geschehen, so wahr ich jeden Augenblick mein Leben für unsern Wohlthäter hingeben möchte!“

„Und ich,“ sagte Lieschen, „werde ihr die schönste Sticerei verehren, die mir gelingt!“

„Und ich den ersten Blumenstrauß, den ich zu verfertigen im Stande bin,“ fügte Anna hinzu, während die Mutter leise flüsterte. „Ich für mein Theil werde täglich beten für unsere Wohlthäter, und Gottes Segen auf sie herab sehen!“

Fünftes Kapitel.

Eine Verhaftung.

Es begann nun wieder eine glückliche zufriedene Zeit für die arme Familie, eine Zeit eifrigen Fleißes und regen Schaffens. Lieschen und Anna besuchte regelmäßig die Lehrstunden, welche die Frau Generalin ihnen zugänglich gemacht hatte, und Fritz arbeitete von früh bis spät an dem für seine Wohlthäterin bestimmten Kästchen. Er verwendete jede mögliche Sorgfalt darauf, entwarf die zierlichsten Zeichnungen, führte sie in eingeleger Arbeit mit Silberplättchen und Perlmutter aus, und hatte nach vierzehn Tagen ein wahres kleines Meisterstück fertig gebracht, das sogar Mei-